



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Illustrierte Weihnachtsbücher.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

der Ueberlegung der Herren Diplomaten. Wir lassen es dahin gestellt sein, ob es einem klugen und energischen Fürsten (was Christian der Neunte offenbar nicht ist) möglich wäre, besonders günstige Umstände benutzend, die Beschränkungen seiner Macht durch die jetzt geltende Verfassung für fortan ungiltig zu erklären und die alte Cabinetsregierung wieder einzuführen. Wir meinen nur, das dies bei der in allen Schichten vollzogenen Demokratisirung des Volkes und der insularen Lage der Haupttheile des Landes, die eine wirksame Intervention bismarckscher und rechbergscher Politik in letzterem ausschließt, ein hartes Stück Arbeit sein würde. Eins aber ist sicher: ein constitutioneller Beherrscher der dänischen Monarchie, welcher in Verfassung und Verwaltung, in der Verwendung zum Staatsdienst, in der Berücksichtigung der Sprachverhältnisse, in Betreff der Finanzen und der materiellen Interessen überhaupt eine wirklich paritätische Stellung der beiden Nationalitäten durchsetzen wollte, würde keinen Minister mit dänischem Namen finden, seine Anordnungen zu vollstrecken, kein dänisches Bataillon, seinen Befehlen Gehorsam zu verschaffen. Binnen Kurzem würde entweder die Fahne der Republik auf seinem Schlosse wehen oder — die schwedische.

Mit den Maßregeln, die der deutsche Bund beliebt hat, wird selbst im besten Fall nichts erreicht werden in Schleswig-Holstein als neue Versprechungen die alten Versprechungen zu erfüllen, als eine Wiederholung der Kette von Noten und Denkschriften, die uns von 1852 bis 1863 langweilten. Die Schließung der offenen Wunde, an der Deutschland und ganz Europa hier krankt, ist einzig und allein durch die Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu erreichen. So will es das Recht, so will es unser und so will es selbst das rechtverständene dänische Interesse. Wir heben Herzog Friedrich auf den Schild, weil er in seiner Person ein Princip verkörpert, das Princip eben der Trennung. Wer anders will oder zu wollen vorgibt, dient lediglich einer diplomatischen Intrigue.

### Illustrirte Weihnachtbücher.

Den ersten Rang unter den für die Kinderwelt bestimmten Weihnachtbüchern dieses Jahres nehmen ohne Zweifel die beiden Gaben ein, welche Oskar Pletsch darbietet: „Gute Freundschaft. Eine Geschichte für Damen, aber für kleine“ und: „Was willst Du werden? Zweite Reihe“, beide im Verlag der Weidmannschen Buchhandlung zu Berlin erschienen. Was Rudolf Reichenau mit der Feder des Schriftstellers, das ist Pletsch mit dem Stift des Zeichners, und namentlich die erstgenannte dieser neuen kleinen Bildergalerien seiner Erfindung, die uns auf 20 Blättern die Begebenheiten einer Freundschaft von zwei jungen Damen im Alter zwischen der ersten guten Puppe und dem Abebuch erzählt, ist reich an Cabinetsstückchen eines höchst wohlthuenden Humors. Allerliebste introducirt sich uns das Verhältniß

der Freundinnen auf dem ersten Blatt durch das auf den Zehen nach dem Klingelgriff emporlangende Kind. Reizend ist die Poesie dieser kindlichen Welt auf den Blättern wiedergegeben, wo Hausfrau gespielt, große Wäsche vorbereitet und ins Werk gesetzt, im Kaufmannsladen gehandelt, in der Küche das Essen zubereitet und ähnliche anmuthige Altklugheit getrieben wird. Ein Meisterstück naiver Komik ist das „gemüthliche Stübchen“, das die kleinen Leutchen sich unter dem Regenschirm eingerichtet haben, nicht weniger ergötzlich das Trio am Ofen, gesungen von Fräulein K., Fräulein D. — aus einem Atlas — und Musje Spiz, dem Dritten in diesem vergnügten Bunde. Vortrefflich dem Leben abgelauscht endlich sind die Scenen, wo die Freundschaft zugleich mit der Puppe einen Riß bekommt, wo die Entfremdung der Gemüther sich zur Trennung steigert, wo die Neue eintritt und die Versöhnung sich entwickelt und schließlich zu Stande kommt. Alles ist Wahrheit und Natur, selbst die Puppen, die Kochapparate, die Stücke der Wäsche scheinen zu leben und bei der Geschichte mitzuwirken. — Auch die Fortsetzung der Bildermappe „Was willst Du werden?“ wird den jungen Herren, welche die erste Reihe zu besitzen das Glück haben, lebhaft empfohlen, schon weil ohne sie die ihnen gebotene Wahl eines zukünftigen Berufs eine unvollständige sein würde, dann aber auch, weil die Mehrzahl der 18 Blätter die vom Künstler gewählten Gegenstände ungemein charakteristisch wiedergibt. Sehr hübsch ist namentlich die Schusterstube, dann der Kutscher, der Hufschmied, der Gerber, ferner die Scene vor der Schenke, endlich die letzte Zeichnung: Polizist und Gassenbube.

Nächst dem sei G. Scherers illustriertes deutsches Kinderbuch empfohlen, welches soeben in vierter reich vermehrter Auflage (Stuttgart, Verlag von Georg Scherer) die Presse verlassen hat. Es enthält alte und neue Kinderlieder, Märchen, Fabeln, Sprüche und Räthsel in geschickter Auswahl, die mit Radirungen und Holzschnitten nach Zeichnungen von Cornelius, Kaulbach, Kreling, Neureuther, Franz Bocci, Ludwig Richter, Schwind u. A. geschmückt sind. Von den größeren Bildern nennen wir als besonders schön gedacht das von Kreling zu dem Liede „Herr Winter und die Kinder“ gelieferte, ferner „Der Schnitzelmann von Nürnberg“ von Ludwig Richter, dann Schwinds Illustrationen zu dem Fuhrmannslied, zu dem Reitermann, zu dem „Buckligen Männlein“ und zu der Ballade „Die verlassene Mühle“. Schnitt, Papier und Druck sind vortrefflich.

Ferner meldet sich für den Weihnachtstisch das „Deutsche Knabenbuch“ von Ludwig Eichrodt mit Illustrationen in Holzschnitt von Professor A. Schrödter, in sechs Lieferungen im Verlag von M. Schauenburg zu Lehr erschienen. Eichrodt ist bekannt durch seine Beiträge zu den „Fliegenden Blättern“. Hier charakterisirt er, zum Theil recht geschickt und mit viel guter Laune eine Anzahl von berühmten Männern der Sage und Geschichte: Nimrod, Methusalem, Karl den Großen, Kopernikus, den ewigen Juden, Blücher, Mozart u. A. in Knittelversen. Die Auswahl könnte für ein deutsches Knabenbuch passender getroffen sein. Die Auffassung der Personen durch den Künstler ist großentheils lobenswerth, die Ausstattung elegant.

Dann ist hier zu erwähnen „Die goldene Fibel“. Durch Philipp Wacker-nagel (Wiesbaden, Julius Niedner), eine Sammlung von Gebeten, Sprüchen, Liedern und Märchen, die (vom Herausgeber) „den Müttern und Kindern christlicher Häuser in deutschen Landen zugeeignet und empfohlen“ wird. In der sehr

ausführlichen Vorrede gibt es viel gottselige Klagen über die schändliche Gegenwart über „die weltgeschichtlichen Zerrüttungen aller Dinge auf Erden, die das Zeichen des dreieinigten Gottes tragen“, Anweisungen, wie dem entgegenzuwirken und ähnliche erbauliche Dinge. Dann folgen Gebete, zum Theil illustriert, Gebete beim Aufstehen, beim Ankleiden (wobei unter der Ueberschrift „Das weiße Kleid“ auch das bekannte „Christi Blut und Gerechtigkeit das ist ein Schmuck und Ehrenkleid“ mitgetheilt wird), Abendgebete, Abendlieder, Fischgebete vor und nach dem Essen, Weihnachtsggebete, Bibelstellen von der Geburt Christi, von den drei Weisen aus dem Morgenland, eine „Lilienblume heiliger Sprüche“ mit sechs Blättern u. d. m. Eigen nimmt sich das fast unmittelbar auf diese Andachten folgende Lied vom „Mehlämmchen“ aus — vermuthlich eine Schöpfung des Herausgebers selbst. Von besserem Geschmack zeugen die weiterhin mitgetheilten Kinderlieder und Räthsel. Den Schluß bildet eine Anzahl Märchen. Die den weltlichen Liedern beige druckten Vignetten und Bilder sind meist recht hübsch.

Für ganz kleine Kinder empfiehlt sich das zu Berlin im Verlag von Friedrich Schulzes Buch- und Kunsthandlung erschienene „Bilder-Thierbuch mit beweglichen Figuren“ — zehn Blätter in Farbendruck nach Zeichnungen von C. Haertel mit Versen von Dr. Karl Wallen.

### Erklärung.

Die Grenzboten v. 30. v. M. Nr. 44 Seite 173—183 brachten über das tiroler „Nationalfest“ (Feier der fünfhundertjährigen Vereinigung Tirols mit Oesterreich) einen Bericht, worin unter Andern behauptet wird (Seite 179), der dasige Unterschützenmeister David Schönherr habe mit einer Partei, welche die deutschen Schützen vom Feste fern halten wollte, gemeinschaftliche Sache gemacht, und diesen Zweck durch verspätete Versendung von, auch der Zahl nach unzulänglichen, Ladungsschreibern zu erreichen gesucht.

Diese Behauptung wird hiermit für unbegründet erklärt.

Innsbruck am 3. December 1863.

Die Vorstehung des K. K. Landeshauptschießstands für Tirol und Vorarlberg.

Der Oberschützenmeister

A. Strele.

Die Schützenräthe:

Dr. J. v. Otenthal. Dr. Florin Blank. Frz. Huber.

A. H. Neuhauser. Dr. Ludwig v. Klebelsberg. Jos. R. v. Merfi.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. E. Albert in Leipzig.